

15. Februar 2017

Haushalt 2017

Lieber Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Man kann nicht behaupten, dass der Haushaltsentwurf für 2017 besonders aufregend oder spektakulär wäre. Das könnte, so meinte kürzlich der Kämmerer zu mir, daran liegen, dass ich einfach schon viele Jahre lang unsere Zahlen studiere. Dennoch will ich gern den aktuellen Haushalt kommentieren.

Vergleicht man den Haushalt des letzten Jahres mit dem diesjährigen, fällt mir das Bild von einer Waage ein: Steigende Einnahmen, aber eben auch steigende Ausgaben. Fast alles wie gehabt, nur mit anderen Zahlen.

Vorweg zwei gute Nachrichten:

- Unsere Schulden sinken
- Die Zufuhr zum Vermögenshaushalt ist etwa doppelt so hoch wie im letzten Jahr

Kleiner Wermutstropfen dabei: Unsere Rücklagen sinken etwas, sie werden aber nach 2018 wieder steigen.

Nun zu einigen Details, zuerst zum

Verwaltungshaushalt

Bei den **Einnahmen** machen die Einkommen- und Gewerbesteuer mit zusammen 57% den höchsten Posten aus, Tendenz steigend. Und wieder sind die Einnahmen aus der Einkommensteuer höher als aus der Gewerbesteuer. Das ist ein deutliches Zeichen für die gute wirtschaftliche Situation unserer Bürger. Man kann leider nicht eindeutig sagen, ob von der Steigerung allein durch den Bevölkerungszuwachs unterm Strich etwas an Zuwachs übrig bleibt, wenn wir die Ausgaben für die Infrastruktur gegenrechnen.

Bei den **Ausgaben** haben wir als „fettesten“ Posten die Kreisumlage mit einem Anteil von 30% mit einer Steigerung von 1 Mio € gegenüber dem letzten Jahr. Das liegt natürlich an der Zunahme unserer Steuerkraft, und wir müssen auch für die nächsten Jahre mit deutlichen Steigerungen rechnen. Hinzu kommt der geplante Neubau des Landratsamtes. Die Kosten dafür in Höhe von rund 50 Mio € kommen von den Kommunen, entweder über eine höhere Kreisumlage oder eine Sonderumlage. Rücklagen sind nicht vorhanden.

Der nächste Brocken sind die Personalkosten mit einem Anteil von 20%. Auf den ersten Blick scheint das viel zu sein. Man kann eine Gemeinde natürlich nicht mit einem Dienstleistungs- oder Gewerbebetrieb vergleichen, aber dort wäre eine Personalkostenquote von 20% ein sehr guter Wert.

Unter diesem Aspekt muss man meiner Ansicht nach auch den Zuwachs an Personalstellen sehen, der ja bei einigen meiner Kollegen immer wieder sehr kritisch gesehen wird. 7 Stellen mehr sind geplant, 3 davon Auszubildende. Dabei ist es ja gar nicht so einfach, Personal für den Verwaltungsbereich zu bekommen. Da ist es ein guter Weg, selbst auszubilden.

Im Anbetracht unseres demographischen Faktors ist die Einstellung eines weiteren Fahrers im Sebiz sinnvoll. Auch die von unserem Professor favorisierte Stelle eines Demenzbeauftragten ist in Ordnung, denke ich. 2 Stellen im Gebäudemanagement ebenso, die Zahl der zu betreuenden Gebäude nimmt zu.

Die Kosten für wichtige Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Sportstätten etc. sind um etwa 10 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Das betrifft sowohl freiwillige als auch Pflichtaufgaben. Aber es hilft nichts. Eine Gemeinde muss damit leben, dass die Kostendeckung in diesen Bereichen nur bei etwa der Hälfte liegt. Haushaltspolitisch klingt das so negativ. Wir sollten es positiv sehen und stolz darauf sein, dass wir uns zum Beispiel Ausgaben von etwa 6.000 €/Jahr für einen Kita-Platz leisten können.

Trotzdem müssen wir immer wieder unsere Ausgaben kritisch hinterfragen und auf Einsparpotentiale überprüfen. Dazu können selbstverständlich auch Gebührenanpassungen gehören, wenn wir unsere Leistungen auf einem gewohnt hohen Maß halten wollen.

Ich komme zum

Vermögenshaushalt

Die **Einnahmen** im Vermögenshaushalt kommen mit 53% bzw. knapp 6 Mio aus den Rücklagen, die aber trotzdem nur gering fallen.

Ein weiterer Posten mit 26% bzw. ca. 3 Mio € kommt, wie schon eingangs erwähnt, als Zuführung aus dem Verwaltungshaushalt, etwa doppelt so viel wie im Vorjahr.

Die **Hauptausgaben** im Vermögenshaushalt liegen einmal bei dem Erweiterungsbau der Jahnschule, bei den Kinderbetreuungsstätten, bei den Straßen und Wegen, beim Freibad und den Park- und Gartenanlagen. Zusätzlicher Finanzbedarf zeichnet sich nicht ab.

Erfreulich ist für mich vor allem, dass wir seit 2008 keinen Kredit mehr aufnehmen mussten und der Stand der Schulden immer mehr abnimmt.

Mein Fazit also:

Es geht uns gut, wir können neben unseren Pflichtaufgaben weiter auch freiwillige Leistungen anbieten. Aber wir sollten nicht übermütig werden. Ich hoffe, dass der allgemeine Trend „Sprudelnde Steuereinnahmen“ anhält, damit genug Geld in den „Gemeinesäckel“ fließt. Denn wir sind bei immer steigenden Ausgaben darauf dringend angewiesen.

Natürlich gibt es Gemeinden, denen es viel besser geht. Die Kollegen aus Grünwald zum Beispiel haben eher ein Luxusproblem: Sie können bei neuen Ausgaben kaum nein sagen. Es ist einfach genug Geld für alles da.

Wir dagegen müssen sehr behutsam agieren. Zum Beispiel mal eben 10 bis 15 Mio € für eine Lärmschutzwand? „No way“ bei unseren Zahlen.

Am Ende des Haushalts gibt es eine Art Liste für zukünftige Gemeinde-Projekte.

Uns GRÜNEN liegen dabei folgende am Herzen;

- Die Weiterentwicklung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur
Das tut unserer Gesundheit doppelt gut:
 - mehr Bewegung
 - weniger Autolärm und Abgase
- Verwirklichung eines Jugendzentrums
- Fortführung des Klimaschutzkonzeptes
- Weitere Förderung bezahlbaren Wohnungsraum

Franz Alt hat einmal gesagt:

„Zukunft ist kein Schicksalsschlag, sondern die Folge der Entscheidungen, die wir heute treffen.“
Ich meine, dass wir mit dem neuen Haushalt gute Entscheidungen treffen. Er ist aus meiner Sicht solide, ausgewogen und zukunftsorientiert.

Unsere Fraktion wird diesem Haushalt zustimmen.

Dr. Christine Helming
Gemeinderatsfraktion
Bündnis 90/Die Grünen